



Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 - 1847)

Themen und Termine der 7 Vorlesungen

13. Oktober	Die Musikepoche der Romantik - Das Wesen der romantischen Kunst - Mendelssohns Abstammung und Kindheit
27. Oktober	Jugendzeit in Berlin - Zelter und Goethe - Bachs Matthäus-Passion - Konzertouvertüren
10. November	Große Bildungsreise - Musikdirektor in Düsseldorf - Die Sinfonien
24. November	Direktor des Leipziger Gewandhausorchesters - Weltliche und geistliche Vokalwerke
8. Dezember	Gesprächskonzert Kammer-, Vokal- und Ensemblesmusik
15. Dezember	Generalmusikdirektor in Berlin - England als „zweite Heimat“ - Die Oratorien
12. Januar	Violinkonzert - Tod der Schwester Fanny - Lebensende in Leipzig

Mendelssohns Leben

I. Abstammung – Kindheit im Elternhaus in Berlin	1809 - 1824
II. Jugendzeit in Berlin	1824 - 1829
III. Konzert- und Bildungsreisen (England, Italien, Frankreich)	1829 - 1832
IV. Erste Anstellung: Musikdirektor in Düsseldorf	1832 - 1835
V. Leiter des Gewandhaus-Orchesters in Leipzig	1835 - 1841
VI. Intermezzo: Generalmusikdirektor in Berlin	1841 - 1845
VII. Lebensende in Leipzig	1845 - 1847

Wesensmerkmale der romantischen Kunst

1. Weltschmerz und Weltflucht
2. Sehnsucht nach Erlösung
3. Flucht in den Traum
4. Gefühl und Empfindung statt Verstand und Vernunft
5. Wichtigstes Sujet: die menschliche Liebe
6. Die Natur als Rückzugsort
7. Volkstümlichkeit und Volksnähe
8. Hinwendung zur Vergangenheit
9. Unschärfe der künstlerischen Form

Musikepochen des 19. Jahrhunderts

Wiener Klassik 1780-1830

Haydn (1732-1809)

Mozart (1756-1791)

Beethoven (1770-1827)

Frühromantik 1815-1830

Weber (1786-1826)

Rossini (1792-1868)

Schubert (1797-1828)

Berlioz (1803-1869)

Mendelssohn (1809-47)

Schumann (1810-1856)

Chopin (1810-1849)

Hochromantik 1830-1860

Liszt (1811-1886)

Wagner (1813-1883)

Spätromantik 1850-1890

Bruckner (1824-1896)

Brahms (1833-1897)

Mahler (1860-1911)

R. Strauss (1864-1949)

1730 1740 1750 1760 1770 1780 1790 1800 1810 1820 1830 1840 1850 1860 1870 1880 1890 1900 1910 1920 1930 1940 1950



Vortrag 1

Das Zeitalter Mendelssohn Bartholdys

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) lebte in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, in der Zeit des sogenannten Biedermeier. Er war neben Franz Schubert der bedeutendste Komponist der deutschen Frühromantik. Weitere berühmte Komponisten dieser Zeit waren unter anderen C. M. von Weber, Robert Schumann und Hector Berlioz. Die Musikepoche der Frühromantik entwickelte sich aus der Epoche der Wiener Klassik heraus, der Epoche Haydns, Mozarts und Beethovens. Eine Epoche des späten 18. Jahrhunderts, in der zwar der Geist der Aufklärung herrschte, die aber gesellschaftlich noch gänzlich feudalistisch-aristokratisch geprägt war. Es regierten Könige und Fürsten, die auch das Musikleben bestimmten. Die nachfolgende Epoche der Frühromantik hingegen stand politisch und gesellschaftlich unter gänzlich anderen Vorzeichen. Nach den Napoleonischen Kriegen herrschte in Europa zunächst eine Phase der Restauration, die Europa befrieden und dem Adel wieder zur alten Macht verhelfen sollte. Es machten sich jedoch bald erneut Unruhen breit, vor allem in Frankreich, die ab 1848 schließlich zum endgültigen Niedergang der Adelherrschaft führten. Nun wurde das Bürgertum die tragende Kraft im Staat. Vor allem das Großbürgertum, das durch die industrielle Revolution zu großem Reichtum gelangte. Mendelssohns Familie gehörte zum Großbürgertum. Der Vater war Bankier, die Laufbahn des Sohns als Komponist war – im Gegensatz etwa zu der von Mozart – materiell nie gefährdet.

Das Wesen der romantischen Kunst

Die Kunst der Romantik war grundlegend andersartig als die der vorangehenden Klassik. Die Kunst der *Klassik* war idealistisch und allgemeingültig. Sie wandte sich an die große Öffentlichkeit, gewissermaßen an die ganze Menschheit. Sie thematisierte allgemein menschliche Ziele und Ideale: etwa die Ideale der Französischen Revolution (Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit), die für alle Menschen von Bedeutung waren. Die *romantische Kunst* und Literatur dagegen war eine subjektive Kunst. Eine Kunst, die primär vom Ich des Künstlers handelte: von seinem persönlichen Empfinden und Befinden, seinen Erlebnissen, Gefühlen und Träumen. Die Ursachen dieser Haltungsänderung liegen in den politischen Veränderungen der Zeit begründet. Die Versuche des Adels in der Zeit der Restauration, die alte feudale Ordnung wiederherzustellen, führten dazu, dass sich die politisch ambitionierten Künstler und Literaten resigniert von der Politik abwandten und sich künstlerisch persönlichen, privaten Themen zuwandten. Allgemein entstand in dieser Zeit ein betont konservatives politisches Denken – charakteristisches Merkmal der Biedermeierzeit. Die Künstler aber sehnten sich nach einer anderen, besseren Welt. Und sie suchten diese nun in der Irrealität, im Traum, im Phantastischen, in der Fiktion. Exemplarisch dafür die Gattung des Romans, die der Epoche der Romantik den Namen gab. Typische Merkmale und Inhalte der romantischen Kunst sind: Weltschmerz, Weltflucht – Sehnsucht nach Erlösung – Flucht in den Traum – Vorrang von Gefühl und Empfindung gegenüber Verstand und Vernunft – Die menschliche Liebe als Thema – Die Natur als Rückzugsort – Volkstümlichkeit und Volksnähe – Hinwendung zu Vergangenen – Unschärfe der künstlerischen Form.

Biographie I: Abstammung und Kindheit im Elternhaus in Berlin (1809 – 1824)

Mendelssohns Vater Abraham war ein Sohn des jüdischen Philosophen Moses Mendelssohn (1729-1786). 1804 heiratete er die Jüdin Lea Salomon, die einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie entstammte. Das Ehepaar lebte zunächst in Hamburg, wo Felix und seine Schwestern Fanny und Rebecca geboren wurden. Das vierte Kind, Felix' Bruder Paul, kam in Berlin zur Welt, wohin die Familie 1811 übersiedelte. Alle vier Kinder waren sehr musikalisch. Die ältere Fanny schien zunächst musikalisch begabter zu sein als Felix. Sie war auch lange das große Vorbild für ihren kleinen Bruder, der noch später, als schon anerkannter Komponist, ihr musikalisches Urteil über alles schätzte. Die Kinder erlebten eine äußerst unbeschwertere Kindheit. Die Eltern förderten nach Kräften ihre Talente, sie forderten von ihnen aber auch Strebsamkeit und Verantwortungsgefühl. Als Felix 7 Jahre alt war, ließen die Eltern die Kinder aus Sorge vor gesellschaftlichen Repressionen christlich taufen. Sie selbst traten wenige Jahre später ebenfalls zum Christentum über und fügten ihrem Namen den christlichen Namen Bartholdy an. Den ersten Klavierunterricht erhielten Felix und Fanny von der Mutter, die hochmusikalisch war. Felix machte jedoch so schnell Fortschritte, dass man ihm bald einen professionellen Klavierlehrer gab. Er erhielt dann auch Violin- und Orgelunterricht. Die allgemeine schulische Erziehung der Kinder lag in den Händen von Ludwig Heyse, der den Kindern das klassisch-humanistische Bildungsideal vermittelte. Als Pianist tritt Felix zum ersten Mal mit 9 Jahren an die Öffentlichkeit. Mit 10 Jahren wird er Mitglied des Knabenchors der Berliner Singakademie, dessen Leiter, Carl Friedrich Zelter (1758-1832), bald sein wichtigster Lehrer werden sollte. Zelter hatte ein gradliniges, aber etwas grobschlächtiges Wesen. Gleichwohl war er ein guter Freund von Goethe (1749 – 1832), der ihm etliche Gedichte zur Vertonung anvertraute. Zelter war zwar kein bedeutender Komponist, aber Goethe liebte seinen schlichten Kompositionsstil und schätzte seine „grundwackere und treffliche Natur“. Unter Zelters Anleitung beginnt Felix mit 11 Jahren ernsthaft zu komponieren: erste Lieder, Klaviersonaten, 1 kleines Klaviertrio, und sogar ein kleines Singspiel entstehen. Ein Jahr später stellt Zelter seinen Schützling Goethe vor. Goethe, bereits 72-jährig, lädt Felix zu einem längeren Aufenthalt nach Weimar ein. Er ist von der Impulsivität und dem musikalischen Genie des Jungen so angetan, dass er sich jeden Tag von ihm am Klavier vorspielen lässt und ihm am Ende sogar ein Gedicht widmet. 1821 lernt Felix den Komponisten Carl Maria von Weber (1786 – 1826) kennen, dessen romantische Oper „Der Freischütz“ ihn bei der Berliner Uraufführung tief beeindruckt. Im selben Jahr, also mit 12 Jahren, komponiert er die ersten seiner 12 Streichersinfonien. Werke, in denen er, stilistisch noch ganz auf die Musik von Bach und Mozart ausgerichtet, erste Kompositionsversuche mit sinfonisch-orchestralen Klangwirkungen macht. In dieser Zeit beginnt die Familie in ihrem Haus sonntägliche Konzerte zu veranstalten, in deren Rahmen Felix seinen Freunden seine neuen Kompositionen vorstellt. Bald zieht die Familie in ein größeres Anwesen um, in dessen Garten man einen kleinen Konzertsaal baut. Die Sonntagskonzerte werden jetzt zu einer festen Institution in Berliner Musikleben, zu der sich viele prominente Persönlichkeiten einfinden. Am 15. Geburtstag von Felix schlägt Zelter seinen Zögling im Rahmen eines Sonntagskonzerts feierlich zum „Gesellen der Musik“. Noch im selben Jahr entsteht die erste von Mendelssohns 5 großen Sinfonien: die Sinfonie Nr. 1 in C moll op.11. Ein Werk, das zwar noch den Geist des späten Mozart atmet, in dem aber phasenweise bereits das Genie des späteren Meisters aufblitzt.